



2. Teil: Üben

Im 2. Teil können Sie Strategien und Lösungswege aus dem 1. Teil anwenden.

Texte. Die 5 **Texte** in diesem Teil umfassen alle **Schwierigkeitsgrade**. Sie sind ungefähr genauso lang wie die Texte der DSH.

Aufgaben in diesem Teil dienen dem Verstehen des Textes. Deshalb finden Sie auch Aufgaben, die in der Prüfung nicht vorkommen.

Hilfen werden Ihnen in kleinen Kästen am Rand und durch Bilder und Illustrationen angeboten.

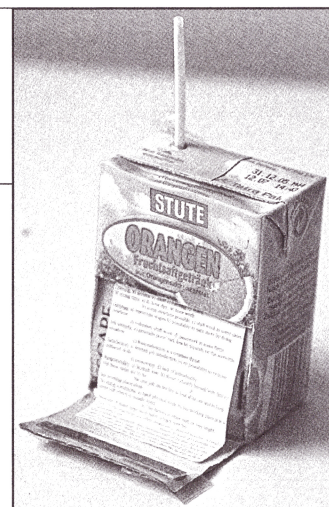
Text 8

Spicker – Helfer in Prüfungsnotén

Schwierigkeit ★★, 664 Wörter

Grammatik: S. 77

↳ Mündlich S. 144



A Schauen Sie sich das Foto an. Was wird dargestellt?

B Wenn Sie im Kurs lernen: Berichten Sie, welche Erfahrungen Sie mit Spickern gemacht haben:

Wie? – Warum? – In welchen Fächern? – Haben Spicker etwas genützt?
Reaktionen / Verhalten der Lehrer? – Erwischt?

C Ordnen Sie den Wörtern 1. – 7. (in Klammern die Zeilen) die Erklärungen a) – g) zu.

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|---|
| 1. aufwändig (3) | ☐ | a) kleine, nicht erlaubte Tricks anwenden |
| 2. kompensieren (6) | ☐ | b) <i>hier</i> : das Innere von etw. wegnehmen |
| 3. mogeln, schummeln (11, 15) | ☐ | c) die Anwesenheit |
| 4. sich selbst bestätigen (16) | ☐ | d) mit viel Zeit / Anstrengung / Kosten verbunden |
| 5. entkernen (20) | ☐ | e) eine Schwäche oder einen Fehler durch etw. ausgleichen |
| 6. Präsenz, die (33) | ☐ | f) das Wahrnehmen, Denken, Erkennen betreffend |
| 7. kognitiv (38) | ☐ | g) sich selbst beweisen, welche Fähigkeiten man hat |

**Spicker – Helfer in Prüfungsnoten**

1 **A** Im Jahr 2009 zeigte das Schulmuseum Nürnberg eine besondere Kollektion von Schülerarbeiten, die weltweit
2 verboten, aber offenbar als Nothelfer in Prüfungssituationen unentbehrlich sind: Spickzettel. Unter den 1000
3 Exponaten befanden sich sowohl die klassischen Papierspicker als auch technisch extrem komplizierte und auf-
4 wändig hergestellte Varianten.

5 Die Ausstellung zeigt, dass Versuche, eigene Lerndefizite oder Prüfungsängste mit unerlaubten Methoden zu
6 kompensieren, so alt wie die Schule selbst sind. Belege in Form von beschrifteten Tonscherben liegen aus dem
7 schulischen Bereich bereits im antiken Rom vor. Möglicherweise greift bereits der Begriff auf das lateinische
8 Ursprungswort »spicere« zurück, das »sehen«, »schauen« bedeutet.

9 **B** Forschungen belegen, dass nicht die leistungsschwachen Schüler besonders stark spicken, sondern jene, deren
10 Eltern hohe Anforderungen und Erwartungen stellen und dadurch Druck auf die Schüler ausüben, gute Noten
11 zu erzielen. Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt
12 und abgeschrieben wird, kommen Spickzettel hier aber kaum zum Einsatz. Das ändert sich aber schlagartig ab
13 der neunten und zehnten Klasse. Offenbar wird den Schülern hier bewusst, welche herausragende Rolle der
14 Schulerfolg für die weitere Ausbildung spielt.

15 **C** Schüler schummeln, weil sie zu bequem zum Lernen sind oder aus mangelndem Interesse am Fach. Sie
16 schummeln, um die Eltern mit einer guten Note zu erfreuen oder deren Strafe zu entgehen, um sich selbst zu be-
17 stätigen oder weil das Spicken bei einem bestimmten Lehrer leicht fällt. Manchmal steht aber nicht das Bedürfnis
18 nach einem Hilfsmittel bei Prüfungen im Vordergrund, sondern die technische Herausforderung, das perfekte
19 Versteck zu finden und in einer Art Duell mit dem Lehrer zu beweisen, dass er das Spicken nicht verhindern
20 kann. Solche Spickzettel setzen oft viel Phantasie und technisches Können voraus. So entkernte z.B. Schüler in
21 tagelanger Heimarbeit eine Armbanduhr. Im Inneren der Uhr installierte er zwei Rollen, an die er jeweils eine
22 kleine Stange befestigte. Die Stangen verband er mit zwei Rädchen am Gehäuse der Uhr. Auf eine Rolle wickelte
23 er einen mit Chemieformeln eng beschriebenen Papierstreifen. Drehte man dann am Rädchen, um die passende
24 Formel zu suchen, wickelte sich der abgerollte Teil des Papierstreifens auf die zweite Rolle auf.

25 **D** Pädagogen unterscheiden zwei Grundvarianten von Spickzetteln. Der inhaltlich unsystematische und technisch
26 anspruchslose Spontanspicker dient als Helfer in höchster Not und entsteht unmittelbar vor einer Prüfung. Er
27 ist kein Produkt einer Prüfungsvorbereitung, sondern einer Paniksituation. Ganz andere Qualitäten kann der
28 geplante Spicker aufweisen: Er wird systematisch und in Ruhe angelegt. Da er unentdeckt bleiben soll, muss
29 sein Format möglichst klein gehalten werden. Dies wiederum setzt voraus, dass der Lernstoff auf die wichtigsten
30 Elemente verdichtet und reduziert werden muss. Oft sind diese Spicker mit einer sehr kleinen, kaum lesbaren
31 Schrift versehen und daher unter den Bedingungen einer Prüfung nur eingeschränkt nutzbar. Die Herstellung
32 dieser Spicker erfordert eine intensive Beschäftigung mit dem Prüfungsstoff. Vermutlich ging es den Autoren in
33 diesen Fällen weniger um Informationen, die man in der Prüfung ablesen kann, als vielmehr um die Präsenz eines
34 Nothelfers, d.h. um eine psychologische Stütze.

35 **E** Es gibt nicht wenige Pädagogen, die das Anfertigen von Spickzetteln für eine sinnvolle Prüfungs-
36 vorbereitung halten. Der begrenzte Platz zwingt dazu, den Lernstoff auf das Wesentliche zu reduzieren. Dies
37 fördere selbstständiges Denken und sei somit effektiver als das Auswendiglernen von Fakten oder Formeln.
38 Zur Herstellung brauchbarer Spickzettel müsse man darüber hinaus Wichtiges von Unwichtigem trennen –
39 eine kognitive Leistung, die für jede Form geistiger Arbeit entscheidend sei. Spicker zwingen viertens dazu,
40 den Lernstoff zu strukturieren, d.h. Ordnung in das Gelesene, in Zusammenhänge und Fakten zu bringen. Und
41 schließlich müsse der reduzierte und strukturierte Lernstoff aufgeschrieben und – oft mehrmals – in eine neue
42 Form gebracht werden, was den Lerneffekt zusätzlich erhöhe. Aus diesen Gründen lassen einige Lehrende sogar
43 vor einer Prüfung im Unterricht Spickzettel zum Lehrstoff erstellen, die bei der Prüfung dann auch – ganz legal
44 – eingesetzt werden dürfen.

45 **F** Völlig illegal hingegen sind die vor allem in Internetforen zu findenden audiovisuellen Ideen und Geräte, wie
46 z.B. umprogrammierte Handys und MP3-Player oder auch UV-Lampen, die, als Kugelschreiber getarnt, Geheim-
47 schriften sichtbar machen. Vermutlich in einigen Jahrzehnten werden auch sie den Weg in ein Museum finden.



Auf der rechten Seite finden Sie Spicker für die Aufgaben.

1 Welche der Überschriften 1. – 8. passen zu den Textabschnitten A – F? Achtung, zwei passen nicht!

Lesen Sie den Text abschnittsweise. Entscheiden Sie nach jedem Abschnitt, welche Überschrift passt.

1. Spicker unterstützen Lernen
2. Verschiedene Spickertypen
3. Strafen bei Täuschungsversuchen
4. Spicker schon im Altertum
5. Spicken mit moderner Technik
6. In welchen Fächern wird gespickt?
7. Motive für Spickzettel
8. Wer spickt wann?

Überschriften

- SW in US markieren
- Text abschnittsw. lesen
- nach Umschreibungen, Synonyme suchen, z.B. antiken Rom – Altertum

2 Abschnitt A: Wann werden Spicker eingesetzt? Satz mit eigenen Worten.

Wenn

Synonyme

- Lerndefizite ~ nicht genug gelernt
- Prüfungsangst = Angst vor der Prüfung

3 Abschnitt B: Warum könnte man Eltern für das Anfertigen von Spickern mitverantwortlich machen? (Stichworte)

4 Abschnitt B: Warum spicken Schüler in der Oberstufe besonders häufig? Satz mit eigenen Worten.

Synonyme

- bewusst werden = klar werden
- herausragende Rolle spielen = große Bedeutung haben
- Schulerfolg ~ Noten

5 Abschnitt C: Listen Sie alle 8 Motive für das Spicken auf, die in Abschnitt C genannt werden.

a)

b)

c)

d)

e)

f)

g)

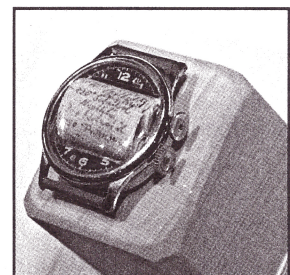
h)

Liste (Lösungsweg)

- SW in Aufgabe markieren
- Textstelle suchen
- Infos für Liste markieren + nummerieren
- Infos kürzen

6 Abschnitt C: Wie wird der Armbanduherspicker gebaut? Schreiben Sie eine Bauanleitung. (Sätze im Passiv)

Zuerst





7 Abschnitt D: Ergänzen Sie die Tabelle zu den Eigenschaften der beiden Spickerarten.

Spontanspicker	geplanter Spicker
• inhaltlich unsystematisch • _____ • _____ • _____	• _____ • _____ • _____ • _____ • _____ • _____ • _____

Tabelle (Lösungsweg)

- Spontanspicker und geplante Sp. suchen
- markieren, was in Tabelle passt (keine Wiederholungen oder Beispiele!)
- sinnvolle Kurzformen

8 Abschnitt D: Erläutern Sie den Ausdruck »psychologische Stütze« (Z. 34) im Kontext. (Sätze)



9 Abschnitt E: Warum empfehlen einige Lehrer das Anfertigen von Spickzetteln? Listen Sie die Vorteile von Spickzetteln in nominaler Form auf.

- a) _____
- b) _____
- c) _____
- d) _____
- e) _____

Nominalisierungen gehen z.B. so:

- Der Lernstoff wird wiederholt → Wiederholung des Lernstoffs.
- Der Lernstoff wird mehrmals wiederholt → mehrmaliges Wiederholen des L.
- Mit Hilfe von Spickern kann man sich auf die Prüfung vorbereiten.
→ Prüfungsvorbereitung mit Hilfe von Spickern.
- Er lernt vor Prüfungen alles auswendig, was den Lerneffekt senkt. → Senkung des Lerneffekts durch Auswendiglernen

Verb → Nomen

- reduzieren → Reduktion; • fördern → Förderung
- strukturieren → Strukturierung

10 Worauf beziehen sich folgende Verweiswörter?

- a) Z. 12: »hier« _____
- b) Z. 29 »Dies« _____
- c) Z. 39 »die« _____
- d) Z. 47 »sie« _____

11 Drücken Sie den unterstrichenen Satzteil anders aus.

Z. 11: Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt und abgeschrieben wird, kommen Spickzettel hier aber kaum zum Einsatz.

»zum Einsatz kommen« ist ein Funktionsverb.
Es gibt auch ein einfaches Verb.

Während in den unteren Schulklassen zwar auch bei Klassenarbeiten und Hausaufgaben gemogelt und abgeschrieben wird, _____

12 Welche Bedeutung hat das Verb »entgehen« (Z. 16) im Text?

- a) ☐ jemand ist von etwas Negativem nicht betroffen
- b) ☐ jemand bemerkt etwas nicht
- c) ☐ jemand hat eine Chance nicht genutzt

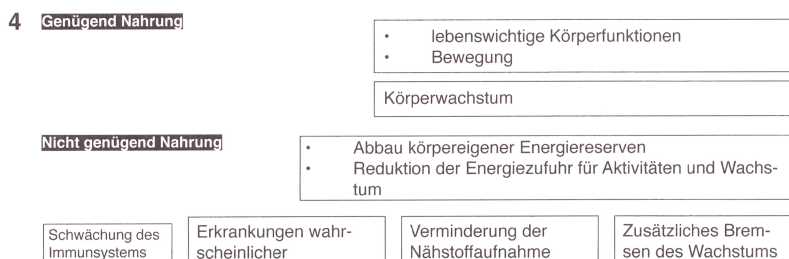
Leseverstehen 2. Teil S. 33 – 54

Text 8 Spicker – Helfer in Prüfungsnöten

- S. 35** 1 1 – E; 2 – D; 3 – passt nicht!; 4. – A; 5. – F; 6. – passt nicht; 7. – C; 8. – B
- *2 Wenn man nicht genug gelernt oder Angst vor der Prüfung hat.
- *3 stellen hohe Anforderungen, üben dadurch Druck auf Schüler aus; oder: üben Druck aus, gute Noten zu erzielen
- *4 Es wird ihnen klar, dass Noten eine besondere Bedeutung für die Ausbildung haben.
- 5 a) zu bequem zum Lernen; b) mangelndes Interesse am Fach; c) Eltern mit guten Noten erfreuen; d) Strafe der Eltern entgehen; e) sich selbst bestätigen; f) leicht bei bestimmten Lehrern; g) technische Herausforderung, das perfekte Versteck zu finden; h) Duell mit dem Lehrer
- *6 Zuerst wird die Uhr entkernt. Nach der Entkernung werden im Inneren der Uhr zwei Rollen installiert. An die Rollen wird jeweils eine Stange befestigt. Diese werden mit zwei Rädern am Gehäuse der Uhr verbunden. Anschließend wird auf eine Rolle ein Papierstreifen mit Chemieformeln gewickelt. Der abgerollte Teil wird auf die zweite Rolle aufgewickelt.
- S.36** 7 **Spontanspicker:** • inhaltlich unsystematisch; • technisch anspruchslos; • Produkt einer Paniksituation; • entsteht unmittelbar vor Prüfung.
geplanter Spicker: • systematisch und in Ruhe angelegt; • möglichst klein; • Lernstoff verdichtet und reduziert; • kaum lesbare Schrift; • intensive Beschäftigung mit dem Stoff; • psychologische Stütze
- *8 Spicker werden in Prüfungen oft gar nicht benutzt. Aber man weiß, dass sie da sind, wenn man sie braucht. Das bringt mehr Sicherheit beim Lösen der Aufgaben,
- 9 a) Zwang zur Reduktion des Lernstoffs auf das Wesentliche; b) Förderung von selbstständigem Denken; c) Trennung von Wichtigem und Unwichtigem; d) Strukturierung des Lernstoffs; e) Aufschreiben des (reduzierten und strukturierten) Lernstoffs.
- 10 a) in den unteren Schulklassen; b) Format möglichst klein gehalten werden; c) kognitive Leistung; d) audiovisuellen Ideen und Geräte oder: umprogrammierte Handys ... – sichtbar machen.
- *11 ... werden Spickzettel hier aber kaum eingesetzt.
- 12 a)

Text 9 Armut macht klein

- S. 37** D a) Situation – Ernährung; b) Körper wächst; c) Energie – Nahrung; d) Reserven – Energie – Körper; e) Nährstoffe – aufgenommen; f) versorgen – selbst
- S. 39** 1 A c) passt; B b) passt; C b) passt; *D Qualität und Quantität der Nahrung bestimmt Körpergröße; E Unterschiedliches Körperwachstum während der Industrialisierung / soziale Folgen der Industrialisierung bestimmen Körperwachstum; F Unterschiede im Sozialsystem bestimmen Wachstum der Völker
- *2 Falsch ist, dass die Menschen im Laufe der Geschichte immer größer geworden sind. Richtig dagegen ist, dass die Körpergröße stark schwankt. Zum Beispiel wurde festgestellt, dass im 20. Jahrhundert die durchschnittliche Körpergröße um einen Zentimeter pro Dekade wuchs, während in Afrika die Menschen nach Missernten und Trockenheit kleiner wurden.
- 3 Wohlstand, medizinische Versorgung, Ernährungssituation



- S. 40** *5 **Bauern:** Durch den Verkauf ihrer Produkte hatten sie nicht mehr so viele Proteine, Mineralstoffe und Vitamine zur Verfügung. **Sklaven:** Die Sklavenbesitzer gaben den Sklaven genügend zu essen, damit diese besser für sie arbeiten konnten.
- 6 a) F; b) F; c) R
- 7 Heute sind die Holländer größer als die Nordamerikaner.
- *8 Nur wenn arme Menschen durch Sozialsysteme und eine medizinische Versorgung unterstützt werden, wächst die durchschnittliche Körpergröße.